

# ZOMBOLYAER ZEITUNG.

Organ für locale und öffentliche Interessen.

## Pränumerationspreise:

ganzjährig . . . 8 Kr.      vierteljährig . . . 2 Kr.  
halbjährig . . . 4 „      Einzelne Nummer 20 Hell.  
Für das Ausland und Amerika ganzjährig 10 Kronen.

Verantwortlicher Redakteur:

**JOHANN KOCH jun.**

Hauptmitarbeiter und Administrator:  
**WISZKOCSILL.**

## Inserate

werden nur gegen Vorausbezahlung in unserer Administration und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.

Erscheint jeden Sonntag.

## Die Festseuche.

Zombolya, 1. August 1907.

Ein geistreicher Schriftsteller nannte unlängst den Alkohol, die Zeitungen, die korruptierten Organe der öffentlichen Meinung und die Festseuche die Grundübel unserer Zeit.

Man wird ihm Recht geben müssen, wenn man die Verheerungen betrachtet, welche das Gift dieser Trias in den physischen und seelischen Organen unserer Gesellschaft anrichtet. Am harmlosesten und in ihren schädlichen Folgen von den wenigsten erkannt, stellt sich die Festseuche dar, und doch hat sie alle Schichten der Gesellschaft ergriffen, schrankenlos herrschend, weil sie eben dem allgemeinen Zug der Zeit entspricht und auf gewisse Schwächen der Menschheit spekuliert. Was unter „Festseuche“ zu verstehen sei, braucht nicht erst begreiflich abgeleitet zu werden. Gewiß, die Freude verschönt das Dasein, hat ihre große Bedeutung in diesem ersten, schweren Leben und es wäre traurig um ein Volk bestellt, das nicht auch Feste feiern könnte. Was aber Widerspruch erweckt und schwerwiegende Bedenken hervorruft, ist das schädliche Uebermaß, welches zuletzt auch den gesunden Organismus angreift und zerstört.

Seit das politische Leben in den meisten Staaten Europas sich auf repräsentativer Grundlage aufbaut, vollziehen

sich gar viele Akte desselben in Versammlungen, wo den Göttern Bacchus und Gambinus reichlich geopfert wird. Parteien und Fraktionen konfrieren nicht am grünen, sondern auch am weißen Tisch und die Wählerversammlungen pflegen zum mindesten auf den Massenkonsum geistiger Getränke blickend einzuwirken. Erstattet ein Abgeordneter, dessen Verdienste um das Staats- und Volkswohl mit der Diogeneslaterne nicht zu entdecken sind, den geehrten Wählern seinen Rechenschaftsbericht, so ist ein solches Ereignis ohne Anhang einer „gemüthlichen Zusammenkunft“ mit der erforderlichen Begeisterung in dem ortsblichen Getränk nicht denkbar. Geht aber gar ein Minister auf Reisen, zumal in die entlegene Provinz, dann ist des Festjubiläums kein Ende: Ehrenjungfrauen, Bänderien, Triumphbögen, Aufzüge und Festbankete feiern die Bedeutung des großen Mannes und den Beginn einer „neuen Aera“, welche jedoch regelmäßig auszubleiben pflegt. Allerdings ist nun der Westen Europas in solchen Kundgebungen der Volksbegeisterung etwas zurückhaltender, dafür aber kann sich die unheilbare Raiverität der Bewohner unseres geliebten Vaterlandes in diesem Artikel nie genug tun und heute g. lt wie vor Jahrhunderten für alle Versammlungen hierzulande das Wort des Chronisten: et fecerunt magnum aldomas! Ueber die trockenen Schwellen des Bureaus schleicht die Festseuche, hier ge-

wöhnlich in der Form der so beliebten „Jubiläen“, wo es aus Anlaß der Erfüllung des 25. Dienstjahres die unsterblichen Verdienste des Amtsvorstandes um den Staat und die Gesellschaft in würdiger Art zu feiern, Glückwünschdeputationen, Ueberreichung einer Adresse, eines Ehrenpokals, eines Albums mit den Photographien der Amtsuntergebenen und das unausbleibliche Festbanket sind die typischen Bestandteile des Festprogrammes; bei besonders hervorragenden Berühmtheiten kommt hierzu gewöhnlich noch eine Fackelferenade und womöglich eine Festvorstellung im Theater. Die Jubiläen verdanken ihre Beliebtheit ohne Zweifel zum Teil auch dem Prinzip der Gegenseitigkeit; der eifrigste Arrangeur im Ausschuß geht oft darum so schneidig ins Zeug, weil er im Stillen auf eine Ovation rechnet, wenn seine Zeit erfüllt ist. Nicht in letzter Reihe sind die Dienst- und Altersjubiläen vorzüglich geeignet, die Aufmerksamkeit der höchsten Faktoren auf die bedeutenden Verdienste des Amts- und Würdenträgers zu lenken und dem jehusüchtig harrenden Knopfloch endlich einmal die heiß ersehnte Zierde zu verschaffen.

Mehr Berechtigung, relativ genommen, hat der Festjubiläum auf dem Gebiet der Kunst, welche der Pflege des Schönen dienend, durch ihre Betätigung Bringer edelster Freuden, aber mißbraucht, der Förderer der Unsitte sein kann.

## Feuilleton.

### Pourquoi?

Sie legte mit der Schleppe ihres spitzenbelegten Neglige über den Rasenplatz der Fliederhecke zu. Man hatte ihr soeben einen Brief ins Bouoir gebracht, mit dem Poststempel Budapest und da ist's ihr bei Anblick dieses Poststempels etwas enge geworden in dem kleinen Zimmer — im Parke läßt sich's freier atmen. Nun kauerte sie unter der Fliederhecke, legte den Brief vor sich auf den Schoß, und blickte ihn recht herausfordernd an.

Vor einigen Tagen hatte sie auch hier gefesselt, als vom anderen Ende des Laubganges, welcher zu ihrem lauschigen Versteck führte, Papa auf sie zukam. Sie war ihm entgegengeeilt.

„Suchst Du mich, Papachen?“

„Ja, mein Kind!“

„Bon Dir lasse ich mich immer gerne finden, mein schönes, gutes Väterchen. Was bringst Du?“

„Baron Julian Olbert aus Budapest war da.“

„War da — und?“

„Und will sich morgen Antwort holen!“

„Antwort — worauf, Papa?“

„Er hat um Deine Hand!“

Sie hatte einige Schritte gemacht und, ihren Krauskopf zurückwendend, den Vater über die Achsel angelächelt.

„Pourquoi?“ hatte sie nachlässig hingeworfen, dann zierlich ihre Schleppe aufgenommen, und war langsam den Laubgang hinunter, dem Haupte zugewandt. Papa hatte ihr noch nachgerufen: „Soll ich ihm dies als Antwort sagen?“

„Nichts Anderes, mein Vater!“ — — —

Sie war dann auf ihr Zimmer gegangen und hatte nachgedacht. Baron Julian Olbert! Er ist ja ein ganz netter Mann, aber Witwer — sie will doch keinen Witwer heiraten. Dann — dann kannte sie ihn ja kaum. — Und diese altväterliche Werbung! Er kam nicht zu ihr, er warb nicht zuerst um ihre Liebe — vermutlich glaubt er, sie habe kein Herz. Er geht zum Vater und bittet um die Hand der Tochter; alles Uebrige scheint für ihn Nebensache zu sein. Hol-la, Herr Baron! So macht man's nicht im zwanzigsten Jahrhundert!

Und warum er sie zur Frau wollte? Sie ist nicht sonderlich reich, nicht sonderlich hübsch, und auch nicht sonderlich — jung mehr; also — pourquoi? Sie streich mit der Hand über die Stirne, sie wollte nicht weiter daran denken.

Tags darauf, als sie im Schaukelstuhl auf dem Balkon saß, trat Papa mit dem Baron ins Zimmer. Sie duckte sich hinter die Portiere und verhielt sich mäusehinstill.

„Pourquoi?“ — Und das soll ich als Antwort nehmen?“ sagte er. Papa bejahte. Darauf lächelte er so eigen — „Nun wohl!“

Sie aber wollte nicht horchen, dazu war

sie viel zu stolz, und eilte geräuschlos die Stufen hinunter in den Park und drückte die Hände auf ihr pochendes Herz. Was war das für ein Lächeln gewesen, was für ein Blick? Ach, welch' ein schöner Mann doch Julian Olbert ist! Es war ihr recht unbehaglich zu Mute; sie war wieder einmal unüberlegt gewesen.

Papa sprach keine Silbe über Olbert's Besuch und sie wollte nicht fragen, nicht um Alles! Zwei Tage waren vergangen und nun dieser Brief! Was mag er enthalten? Er fühlt sich so steif an.

Nach entschlossen riß sie den Umschlag herunter, da fiel ihr ein Bildchen entgegen, ein Pastellbild, der Kopf eines etwa dreijährigen, reizenden Kindes, mit blondem Kraushaar, dunklen Augen und allerliebsten Wangengrübchen. „Mein Cochen,“ stand darunter, sonst nichts; keine Zeile war beigefügt. — Nichts.

Das Engelgesichtchen lächelte sie an, sie konnte den Blick nicht davon wenden und eine ganze Welt von Gedanken und Empfindungen lag in diesem Blicke; dann drückte sie das Bildchen stürmisch an ihr Herz. —

„Pourquoi?“ Dies also ist die Antwort auf ihre Frage — „Mein Cochen!“

Sie ließ das Bild in ihre Tasche gleiten und dann legte sie nicht mehr über den Rasenplatz, sie ging langsam und gedankenvoll auf dem kiesbestreuten Wege ernst und ruhig, wie sich's ziemt für ein — Stiefmütterchen.

Auch der hehre Tempel der Wissenschaft ist nicht feuchtfrei; die beliebten Kongresse der allgemeinen wissenschaftlichen Disziplinen bis zu den subtilsten Spezialfächern bilden die jährlich wiederkehrenden Anlässe zu rauschenden Feierlichkeiten, bei welchen auch die Eitelkeit der Männer der Wissenschaft ihre Rechnung findet.

Den eigentlichen und ergiebigsten Nährboden für die Reinkultur des Festbazillus bildet jedoch das gesellschaftliche Leben mit seinen zahllosen und noch immer riesig anschwellenden Vereinigungen zu manch löblichem und nützlichem Tun, aber auch zu mancher weniger löblichen Ausartung. Es kommt eben auf das Maß und die Art an, wie eine Sache getrieben wird.

Man darf nicht übersehen, daß die Sängervereine, Turn-, Radler-, Ruder-, Veteranen-Vereine und die anderen Vereine weß Namens und welcher Art immer, einen Teil ihrer Aufgabe mehr minder auch in der systematischen feuchten Fröhlichkeit erblicken. Das ergibt nun zumal dort, wo jemand mehreren solchen Vereinen angehört, ein solches Unmaß unaufhörlicher Vergnügungen und Zerstreunungen, daß ein solches Opfer moderner Vereinswut in dem Festtrübel das ganze Jahr nicht zur Besinnung kommen kann. Man wende nicht ein, der Einzelne könne ja das Maß seines Mittuns selbst bestimmen und sich dort zurückziehen, wo es ihm oder höheren Interessen schädlich sei. Jawohl er kann es, wenn er hierzu Willensstärke und Charakter genug besitzt; nur sind diese schönen Eigenschaften ziemlich selten und der große Haufen treibt mit der gefährlichen Strömung, bis er an Untiefen und Sandbänken strandet. Der Verein mit seiner ganzen löblichen Tendenz bildet aber den Titel und den Ehrenschild, unter welchem mancher, aber schwacher Vereinsbruder unbenutzt seinem wirtschaftlichen und sittlichen Verfall zusteuert.

Diese Sache geht nicht nur den Einzelnen, sondern die Gesamtheit an und

**Tennis.**

„Play!“ quickt sie, und der roßige Mund lächelt dabei ganz ohne Grund. Und auf das jenseitige Playequick Tont prompt ein krampfhaftes „Ready“ zurück. So geht es fort die ganze Zeit. Der Ball war „out“ und jener „right“. Mit thirty, forty und fifteen. Hört man sie stolz zu Felde zieh'n. Advantage, lose und game und set. Tönt's dies- und jenseits um die Welt. Nach Spielschluß tret' ich auf sie zu: „Good bye, dear miss, how d'you do?“ Sie schweigt und sieht mich wütend an — Warum? weil sie nicht englisch kann. Als ich das nächstemal dort siße Und aufmerksam dem Spiel fibige, Entfährt mir plötzlich eine Frage, Die ich schon lang im Herzen trage: Warum um alles in der Welt Man denn nicht deutsch statt englisch zählt. D'rauf springt man fast mir ins Gesicht: „So ungebildet sind wir nicht!“

J. St.

ist ernst genug, um einmal auch an dieser Stelle beleuchtet zu werden. Ein natürlicher Auswuchs des materialistischen Zugewinns unserer Zeit, ist die Festseuche eine zerstörende Macht. Sie erzeugt einen allgemeinen Taumel, der Sammlung, innere Einkehr und ernste, stetige Arbeit unmöglich macht; sie erzeugt Begehrlichkeit und Genußsucht in den breitesten Volksmassen und zerstört die Selbstgenügsamkeit und Zufriedenheit, sie lockert die Familienbände und damit die wichtigste sittliche Grundlage des Staates und der Gesellschaft, sie bildet den Sumpf, aus welchem die schillernde Blume der Sünde und des Verbrechen's üppig emporzieht. Neben dem Alkohol und anderen Dämonen hat auch die Festseuche ihren Anteil an der erschreckenden Statistik der Verbrechen und der Selbstmorde, von welchen die Zeitungen der Residenz- und Provinzstädte tagtäglich berichten, eine Statistik, welche den sittlichen Niedergang der modernen Gesellschaft unzweifelhaft dartut.

**Bessere Zeiten.**

Daß die Einwohner unseres Landes schlechte Zeiten erlebt haben, ist gewiß. Wir fühlen und wissen es Alle, man hört allerorts nichts wie nur klagen. Mit geringen, nicht ins Gewicht fallenden Ausnahmen ist jede Klasse der Gesellschaft unzufrieden und unglücklich. Der Arbeiter ist nicht imstande, so viel zu erwerben, als mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der vorgeschrittenen Kultur zur anständigen Erhaltung des eigenen Ichs und der Familie notwendig ist! Das Leben des Beamten ist nicht einmal ein glänzendes Glend, der Landwirt kann die Frucht seiner Arbeit nicht zu gehörigen Preis verwerten; der Gewerbetreibende, der Kaufmann besteht kaum, kämpft von Tag zu Tag mit den sich immer mehr anstürmenden Schwierigkeiten des Lebens und sieht kaum einen Nutzen für seine übermäßigen Mühen. Mit einem Wort: wir leben in einem schlechten Sternbild. Die Menschen sind sehr, aber sehr unzufrieden und erwarten sehnsüchtig bessere Zeiten, die Besserungen der wirtschaftlichen Verhältnisse, die Veränderung der Situation, die Wendung der Lebensbedingungen zum Guten, den Anbruch schönerer, besserer, glücklicherer Tage.

Wir wissen wirklich nicht, worauf jene, die sich Jahrzehnte damit trösten, daß ein besseres Zeitalter kommen muß, ihre Hoffnung gründen, wie sie sich dieses nicht eintreffen wolende Ereignis vorstellen? Vielleicht, daß vierteljährig Landregen eintrifft und die aus den Wolken fallenden Regentropfen zu Dukaten werden? oder daß Donau, Drava, Temeß, Sebes und Save Edelsteine auswerfen werden und daß man dann noch den Ueberschwemmungen in den trocknen gewordenen Inundationsgebieten die Diamanten dann wagenweise wird aufglauben können? Solche und ähnliche Wunder kommen wohl niemandem in den Sinn. Was ist also die Grundlage unserer Hoffnung, wenn nicht das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die eigenen Kräfte?

Man sagt, wir seien ein Agrikulturland

und die Basis des Wohlseins des Landes seien die Rohprodukte. Nehmen wir diese von uralten Zeiten übernommene und dieses volkswirtschaftliche Axiom als richtig an, obwohl unter den heutigen Verhältnissen des vorgeschrittenen Zeitalters diese Spekulation für sich allein nicht bestehen kann. Da fragen wir dann, weshalb man doch immer auf den längst ausgetretenen Pfaden weiterwandelt und warum keine den Anforderungen des Fortschrittes entsprechende intensivere Wirtschaft betrieben wird? Der ackerbauende Bürger bearbeitet und nützt sein Feld gerade so aus, wie sein siebenundsiebziger Vorfahre. Beinahe im ganzen Lande versehen bulgarische Gärtner unsere Küche mit Grünzeug. Sogar der Bauer vom Lande kauft seinen Zwiebel und Paprika am Wochenmarkt. Im Lande gedeiht ganz guter Reis, dennoch wird solcher wagonweise vom Ausland eingeführt. Unser Vorrat an Obst nimmt zur Weihnachtszeit schon derart ab, daß wir mangels billigeren Obstes italienische Orangen zu verzehren gezwungen sind. Der ungarische Landwirt meint, wenn er Roggen, Korn, Gerste, Hafer, Mais, Erdäpfel, Kraut und Wein produziert, habe er schon seinen Boden ausgenützt und die Wissenschaft der Landwirtschaft erschöpft. Diese veraltete Auffassung aber ist heute zum Seligwerden, zum Wohle des Landes nicht genügend. Wenn wir ein Agrikulturland sind, müssen wir diese Kultur weiter entwickeln und dürfen nicht bei den Gewohnheiten unserer Vorfäter stehen bleiben. Wir sollen und müssen dann die Art und Weise der ertragsfähigeren Ausnützung des Bodens, entsprechend der zwingenden Wirkung der Notwendigkeit, suchen und finden, das heißt wir müssen tiefer ackern und aus den Furchen mehr herausnehmen, als die Erde von selbst hergibt, als wir bisher herausgenommen, herausgewühlt haben. Ansonsten warten wir vergeblich auf bessere Zeiten.

Es muß der altgewohnten Auffassung, dem veralteten Wirtschaftssystem ein Ende gemacht und die Arbeit der Rohproduktion mit mehr Fröndigkeit betrieben werden. Die großen Herrschaftsbesitze wären da berufen, mit gutem Beispiel voranzugehen, von wo sich die Wissenschaft der modernen Feldarbeit verbreiten würde. Und an und für sich ist die intensivere Bearbeitung und die gesteigerte Ausnützung der Erde auch nicht Alles.

Wir müssen uns mit allen Mitteln bestreben, eine solche Industrie zu schaffen, welche uns womöglich mit allen Bedürfnissen versehen soll. Dies soll aber nicht nur mit volltönenden Worten ausposaunt werden, sondern soll auch zur Tat und Wirklichkeit werden.

Mit zusammengelegten Händen warten wir vergeblich auf bessere Zeiten, denn gebratene Tauben gibt es nur im Lande der Märchen. Unser liebliches Vaterland ist kein Eldorado.

**Wochen-Chronik.**

Zsombolya, 3. August 1907.

**Eisenbahn-Fahrordnung.**

Gültig vom 1. Mai 1907.

(Bahnhof Zsombolya.)

<b>Ankunft:</b>	<b>Abfahrt:</b>
Von Szeged:	Nach Temesvár:
Morgens 4.13	Personenzug Morgens 4.23
" 6.45	" " 6.54

**Was sollen wir trinken?**

damit wir unsere Gesundheit schützen? Nur ein natürlich kohlensaures Mineralwasser! Dies ist das sicherste Schutzmittel.

Die Krone unserer natürlich kohlensäurigen Mineralwässer, alle ausländischen Producte übertreffend ist die

Mohaer **AGNES** Quelle.

(Ausgezeichnet mit der militären grossen Medaille.) Ein vorzügliches Tafel-Wein-u. Heilwasser.

heilt sofort das Sodbrennen, unerreicht als Appetit erregendes Wasser, das geradezu ein Segen für Magenkranke ist.

Beliebtes Trinkwasser auch mit Wein! Billiger als das Sodawasser! Überall zu haben! Hauptniederlage bei der Firma Manzin u. Ferch in Zsombolya. 57 19—30

Nachm.	1.58	Sitzzug	Nachm.	1.59
"	5.01	Personenzug	"	5.05
Abends	7.16	Sitzzug	Abends	7.18
"	7.50	Personenzug	"	7.59
Von Temesvár:		Nach Szeged:		
Morgens	5.51	Personenzug	Morgens	5.56
Vorm.	8.30	Sitzzug	Vorm.	8.31
"	10.17	Personenzug	"	10.20
Nachm.	1.57	Sitzzug	Nachm.	2.—
Abends	4.24	Personenzug	Abends	4.35
10.41	"	"	10.47	"
Von Modos:		Nach Modos:		
Morgens	6.41	Personenzug	Morgens	5.06
Abends	9.44	"	Nachm.	2.41
Nachm.	4.30	"	"	5.30

(Der letztere Zug nur Dienstag und Freitag)

Von Nbeeskerek (schmalsp. Linie) Nach Nbeeskerek:

Vorm.	8.03	Personenzug	Morgens	4.23
Abends	9.33	"	Nachm.	3.—

Das artotische Dampfbad ist für Herren Sonntag bis 1 Uhr Nachmittags, Mittwoch von 6 Uhr Früh bis 6 Uhr Abend, für Damen Donnerstag den ganzen Tag offen. Wannenbäder können immer benützt werden.

**Personalrichten.** Der Gemeindevorstand Franz Spuhler hat einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten, während dessen Abwesenheit Bizektor Alois Bischofsil den selben suppliren wird.

**Tanzunterhaltung der Matranten.** Wie uns aus verlässlicher Quelle mitgeteilt wird, war die Unterhaltung zwar nicht sehr zahlreich besucht, allein mit desto größerem Animo wurde wacker darauf losgezogen, so daß man noch anderen Tags die fröhlichste Stimmung unserer jüngsten Staatsbürger zu beobachten Gelegenheit hatte. Uebersetzungen leisteten die Herren: Anton Mihaly 2. Nr. Anton Rozalia, Franz Mihaly, Koch Miklos (Lorvin), id. Bajilesin Bela, Buchetich 1-1 Nr. Reinholz Jozsef 80 Hell, Drndarthy György (Temesvár), Ferencz Viktor, Halm Antal, Linster Jozsef, Michaly Miklos, Nagy Ferencz (Szeged), Schlessinger Dezso, N. N. 40-40 Hell 17, Bajilesin Bela 20 Hell. Zusammen 27 Kronen und 20 Heller, welcher Betrag dem Zsombolyaer Sanatoriumsfonde zugeführt wurde. Für die Spenden sagt an dieser Stelle Dank das Arrangierungs-Comite.

**Patriarch Georg Brankovics,** der seit Jahren der Gegenstand der heftigsten u. leidenschaftlichsten Angriffe gewesen, ist gestorben u. damit ist auch die ganze gravaminöse Angelegenheit dieses höchsten geistlichen Würdenträgers der serb. gr.-or. Kirche erledigt.

**Codesfälle.** Am 31. Juli starb hier der sich allseitiger Achtung erfreuende Bürger veteran Mathias Jung im 82 Lebensjahre. An seinem Leichenbegängnisse beteiligten sich alle Schichten der hiesigen Bevölkerung in großer Anzahl. Die sehr verbreitete Familie betrauert in ihm ihren liebevollen Vater, Großvater resp. Urgroßvater. Die Zsombolyaer Sparcassa aber verliert in ihm einen ihrer ältesten und populärsten Directionsräte. Nun ist auch er eingegangen in das Reich des ewigen Friedens, wohin ihm jederman folgen wird. — Einer der angesehensten und populärsten Magnaten unseres Vaterlandes Graf Stefan Karolyi, Schwager des Grafen Andreas Csokolits, ist im Alter von 63 Jahren in Nagyszabolgy gestorben. Graf Stefan Karolyi war seinerzeit sozusagen ein Intimus weiland Kronprinz Rudolf und erfreute sich auch der besonderen Gunst des gegenwärtigen Königs von England, der sich einige Mal telegraphisch nach seinem Befinden erkundigen ließ. Am Sarge des Grafen trauert dessen Witwe geb. Csokolits Margit und sein Sohn Graf Georg Karolyi, nebst einer weitverzweigten Verwandtschaft.

**Die Feuerwehrr-Sommerunterhaltung** verlief in gewohnter animierter Stimmung und sahen wir da eine Vertretung des Schützenkorps mehrere hervorragende Mitglieder desselben in collegialer Weise vereint mit unseren braven Feuerlöschern in gemüthlichster Stimmung. — Getanzt wurde flott bis zum Schluß des Festes.

**Der Niederträchtigkeit** verkommenen Gefindels ist es anzurechnen, daß man in der Nacht vom 29. Juli, das Thor, die

Thorflanke und überhaupt das ganze Gebäude des Professors Josef Benedek mit frischem Kuhdünger eingeschmiert hat. — Ob es unserer Polizei wohl gelingen wird solchen Schurken auf die Spur zu kommen?

**Wärsch-Diebstahl.** Aus dem Garten des Fräulein Etelka Benedek, stahlen einige ungezogene Schulbuben 60 Stück, noch unreife Birnsche. Gegen die Thäter — deren Namen bekannt sind — wird seitens der Gemeindevorsteherung die Unterjuchung eingeleitet.

**Maul- und Klauenseuche.** Eine der gefährlichsten aller Thierkrankheiten, die epidemische Maul- und Klauenseuche, ist bereits in 8 Komitaten und 21. Gemeinden ausgebrochen. Der Ackerbauminister macht das Publikum in ernster Weise darauf aufmerksam, auf jede eventuelle Weise Vorsichtsmaßregeln in Anwendung zu bringen und im Falle die Erscheinungen dieser bössartigen Krankheit trotzdem irgendwo zu Tage treten sollten, ist die Anzeige unverzüglich bei der Gemeindevorsteherung zu erstatten. Jede diesbezügliche Verharmung u. strenge geahndet.

**Die Nachkommen eines Doge in Corontaler Erde.** In Nagytoraf wurde dieser Tage — wie man von dort meldet — die Witwe des Georg Rakovics, der einstens im ungarischen Freiheitskampfe und in der Gesellschaft Sándor Gáspár eine große Rolle spielte, Frau Adrienne Rakovics, geb. Gräfin Malipierro, in aller Stille und in einfacher Weise zu Grabe getragen. Außer den Angehörigen, die in diskreter Weise schwiegen, ahnte kaum Jemand von der Theilnahme an dem Begräbniß, daß die Verbliebenen aus der Familie eines vornehmen Dogen Venedigs stammte, welche Rolle sie einst spielte und welche gefeierte Beute sie einst gewesen ist. In ihr betrauert die Kindergärtnerin von Nagytora ihre Mutter.

**Avis für Handels- und Gewerbetreibende.** An allen Ecken u. Enden Zsombolyas sind antliche Kundmachungen in ungarischer Sprache auf großen Plakaten zu lesen, laut welchen im Sinne Gesetzartikel XIX. vom Jahre 1907 sämtliche Handels- und Gewerbetreibende aufgefordert werden, bis inclusive 10. ten August l. J. alle diejenigen ihrer Angestellten in der Kanzlei der Gewerkeförderungs-Krankenkassa schriftlich anzumelden, die den Bestimmungen des Gesetzes bezüglich Kranken- und Unfall-Versicherung unterzogen wurden. An denjenigen welche der ungar. Sprache nicht vollkommen mächtig sind ihre Aufgabe zu erleichtern, lassen wir hier in gedrängter Kürze eine kleine Zusammenstellung aller Handels- und Gewerbetreibender folgen, die verpflichtet sind, ihre Angestellten nebst der Krankenversicherung auch behufs Unfallversicherung anzumelden: Zimmerleute, Maurer, Fabrikarbeiter aller Art, Apotheker-Laboranten, Mühlenarbeiter, Straßen-Brücken-Bahn-Kanal und Dammarbeiter, wie überhaupt alle diejenigen welche in Geschäftsbetrieben Verwendung finden, welche durch elementare Kraft mittelst Maschinen betrieben werden, oder an behördliche Lizenzen gebunden sind. — Auch Rauchfangkehrer-Brunnen-Steinmetz-Gyps- und Bildhauer-Arbeiter müssen gegen Unfall versichert werden.

**Aus Rache erschossen.** Einige Magyar-Czernyaer Burischen hatten ihrem Leona-Majorer Rivalen „Dobrák“ schon von lange her Rache geschworen. Endlich gelang es ihnen denselben unter irgend einem Vorwande nach Magyar-Czernya in die Gemeinde zu locken, allwo der Burische „Zsigas“ ihn niederstach. Die Unterjuchung ist im Zuge.

**Die elektrische Beleuchtungsfrage** nähert sich ihrem letzten Entscheidungsstadium. Am 2. ds. hielt das Beleuchtungscomite eine Sitzung, in der das sachmännische Gutachten des Nagybeeskereker Direktors Julius Beck in Beratung gezogen wurde. Nach längerer, sehr eingehender Debatte, an der sich alle erschienenen Mitglieder beteiligten, wurde die Einigung getroffen, daß das Ganzsche Offert auf eine selbständige Centralanlage mit Diesel-Motoren das prinzipiell annehmbarste sei, ein Vertragsschluß aber nur dann erfolgen kann, wenn mehrere Aenderungen am stipulierten Vertrage vorgenommen werden können. Diese werden in einer späteren Sitzung festgesetzt und dann mit der Ganzschen Fabrik in Verhandlung getreten.

**Ein Massengrab aus dem Mittelalter.** In der Gemarkung der Gemeinde Knez stieß man bei den Arbeiten der Temesvár-Barjaser Bahn auf ein Massengrab, welches aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem XII. Jahrhundert stammt. Darauf deuten wenigstens die Gegenstände, als Sporen, Gefäße u. Münzen, welche im Grabe unter zirka 200 menschlichen Skeletten gefunden wurden. Bemerkenswert ist, daß von sämtlichen Skeletten mit wenigen Ausnahmen die Köpfe fehlten. Diese wurden etwa 20 Meter vom Massengrab in einem separaten Grabe aufgehäuft vorgefunden.

**Die Biskomlofer Jugend** arrangirt am 10. August in Holzinger'schen Gasthause eine mit Wstpost verbundene Tanzunterhaltung. Anfang 8 Uhr. Entree 60 Kreuz, Familie 3 Kronen.

**Beim Dreschen den Arm verlieren.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am 23. ds. in der Gemeinde Kafa. Beim Drüsche glitt der 17-jährige Garbenzureicher Josef Wachs so unglücklich aus, daß er mit dem einen Arm in die Trommel geriet, welche ihm den Vorderarm bis zum Ellenbogen abriß. Die Unterjuchung, wer an dem Unglücke die Schuld trägt, wurde eingeleitet.

**Die Witterung** hat sich letztere Tage den Hundstagen angepaßt, die Hitze war sehr eine große. Alles kehrt sich nach einen guten Regen, die Weingärten, der Mais sowie die noch nicht reifen Gemüsegattungen. Das Firmament war durch letztere Zeit häufig bewölkt, derart, daß ein Regen fast unausbleiblich schien und wenn er sich einstellte, so erhielten wir immer nur einen verschwindenden Theil. Freitag Abends stellte sich wieder so ein „Spritzer“ ein, der genau wie seine Vorgänger auch wider nur „aufspritzte“.

**Die gesündeste Stadt der Welt.** In dem von der Magistratsabtheilung für Statistik herausgegebenen Monatsbericht findet sich eine Zusammenstellung der Geburten und Sterbefälle in 52 großen Städten während des Jahres 1906. Auf 10.000 Einwohner entfallen in Kalkutta 158 Geburten, das somit unter allen großen Städten die geringste Geburtenziffer aufweist. Daraus reihen sich die französischen Städte Lyon mit 180 und Paris mit 188, welche somit unter den europäischen Städten die kleinsten Ziffern haben. Wien weist 262 Geburten auf und schließt sich so unmittelbar an London mit 265 an, während Berlin nur 249 zählt. Die Spitze nehmen die ägyptischen Städte Kairo und Alexandrien mit 444 und 431 Geburten ein, welche Zahlen sich jedoch nur auf die einheimische Bevölkerung beziehen. Von europäischen Städten ist an erster Stelle Köln mit 359 zu nennen, an zweiter Rotterdam mit 340. — Die größte Sterblichkeit herrscht in Bombay, wo auf 10.000 Einwohner 544 Sterbefälle kommen, was sich erklärt, wenn man die vielen Pestfälle in Betracht zieht. Trotzdem zeigen Kalkutta nur 317, Madras 438 Todesfälle. Die größte Sterblichkeit unter den europäischen Städten weist Madrid mit 295 auf, daran schließen sich Moskau und Petersburg mit 258, beziehungsweise 255 Fällen. Hierbei sind jedoch die abnormen Zustände mit in Betracht zu nehmen. Wien und Paris zählen je 175, London 151, während in Budapest und Prag die Sterblichkeit von je 193 einer Geburtenziffer von 270, beziehungsweise 239 entgegensteht. Die gesündeste Stadt Europas und der ganzen Welt scheint Stockholm zu sein, denn dort sterben von je 10.000 Einwohnern nur 135.

**Die Pest im Menschen.** Am 21. August des Vorjahres geschah — wie seinerzeit gemeldet wurde — in Orsova eine mit bestialischer Grausamkeit ausgeführte Mordthat, deren Opfer die 7-jährige Verona Gerdan war. Am benannten Tage ging die kleine Verona-Tochter eines Schiffarbeiters — mit ihrem 13-jährigen Bruder Milan Fleisch kaufen. Auf dem Wege verloren die Kinder ein Zwanzighellerstück, das sie dann weinend suchten. Da sprach sie ein zirka 30-jähriger Mann an, der die Kinder beruhigte und ihnen verspach, den Verlust zu ersetzen, sie mögen nur mit ihm kommen. Die Kinder folgten ihm. In der Kronengasse schickte der Mann den Knaben unter einem Vorwande weg, als der Knabe nach kurzer Weile zurückkehrte, fand er weder das Schwesterlein noch den fremden Mann mehr vor. Nachmittags 4 Uhr fand man unter der Esernabücke die kleine Verona Gerdan —

als Leiche. Das Kind ist erdrosselt worden, vorerst aber diente sie den bestialischen Gelüsten eines Unholdes. Der Verdacht der Thäterschaft richtete sich auf den „fremden Mann“ den die Gensdarmrie in der Person des nach Orsova zuständigen, bereits mit Zuchthaus bestrafte Rudolf Schröder eruirte. Der Karansebeser Gerichtshof verurtheilte den Mörder nur zu 7 Jahren Zuchthaus, die Temesvarer königl. Tafel erhöhte diese Strafe auf 15 Jahre, welches Urtheil Mittwoch auch von der königl. Kurie bestätigt wurde.

**— Eine brennende Frage ist gelöst:** Mit Globin, dem besten und feinsten Lederpuzmittel behandelte Schuhe bleiben im Aussehen dauernd schön und ansehnlich. Frei von allen schädlichen Bestandteilen, insbesondere frei von Säuren ist Globin ein Präparat, welches infolge seines hohen Fettgehaltes dem Leder eine hohe Weichheit, Geschmeidigkeit, und Haltbarkeit verleiht und das Schuhwerk wasserdicht macht. Globin gibt bei nur geringem Gebrauch leicht und mühelos einen Spiegel — blanken, tief-schwarzen Glanz, färbt und fettet nicht ab und verhindert dadurch das Verwischen der Kleider. Hergestellt von der Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig, Neuburg a. D. Eger i. B. und Lincoln b. New-York, wirkt schon der Weltweit dieser Firma für ein erstklassiges Fabrikat.

**— Ein Vierergerspann unter dem Eisenbahzug.** Aus Lippa wird uns über einen Unfall berichtet, der leicht hätte von ernstlichen Folgen begleitet sein können. Der Krader Motorzug fuhr Samstag spät Abends gegen Lippa, als auf einem das Geleise kreuzenden Wege der Wagen des Inspektors Jaus, in welchem vier Pferde gespannt waren, angefahren kam. Im Wagen saß Frau Jaus mit ihren beiden Kindern. Da der Zug keine Warnungslampe hatte, wurde er von den Insassen des Wagens nicht bemerkt, welche den auch das Geleise übersehten wollten. Der Zug fuhr über die vier Pferde hinweg, welche auch gleich verendet. Der Wagen wurde total zertrümmert. Den Reisenden passirte außer einigen Hautabschürfungen nichts.

**— Ein verunglückter Gendarm.** Der Nagybekerer Gendarmrie-Postenführer János Szabados pflog unlängst in einer Diebstahlsaffaire die Nachforschungen. Er eruirte auch den Dieb, der die Flucht ergriff. Szabados fuhr ihm auf einem Vieckle nach, stürzte jedoch infolge des schlechten Weges vom Rad und zog sich schwere Verletzungen zu. Dem Dieb gelang es so, ganz zu entkommen. Der verunglückte Postenführer wurde in das Spital nach Szegedin überführt.

**— Die königliche Kurie über die geschlechtliche Aufklärung der Kinder.** Vor Kurzem hat sich die königliche Kurie aus Anlaß der Entscheidung über eine Ehescheidungsfrage mit der jetzt so aktuellen Frage der geschlechtlichen Aufklärung der Kinder beschäftigt. Der Gatte verlangte nämlich die Auflösung der Ehe, weil sein Frau ihre minderjährigen Kinder sittenverderbende Dinge lehrte, als sie ihnen mittheilte, woher eigentlich die Kinder kämen. Die königliche Kurie löste zwar — wie „Uegyo. Lapja“ meldet — die Ehe auf, doch wurde unter den Gründen der die geschlechtliche Aufklärung der Kinder betreffende Umstand übergegangen. Es heißt hierüber in dem Urtheil wie folgt: „Die Handlungsweise der Geklagten, daß sie ihre minderjährigen Kinder in die Geheimnisse des Gebärens einweichte, erschöpft nicht den Verriß des im Punkte b) des § 80 des G.-N. XXXI: 1894 erwähnten Scheidungsgrundes, da in dem Vorgehen der Geklagten keinerlei Verletzung zu unsittlichem Lebenswandel zu finden sei“.

**— Niedergerädert.** In Tamassfalva hat der 19-jährige Bauerburische Stefan Peter das 17 Monate alte Lächterchen des Landwirths Josef Barga, das auf der Fahrstraße spielte, mit einem schwerbeladenen Wagen überfahren. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es nach einigen Minuten starb. Gegen den fahrlässigen Burich wurde die Strafanzeige erstattet.

**— Ein probates Mittel.** Wie viele bittere Stunden im Leben werden noch durch Unverträglichkeit, Zank und Streit heraufbeschworen und wie leicht ließe sich so mancher Streit im ehelichen Leben vermeiden, wenn sich alle Ehegatten das einfache und so überaus

wirksame Mittel zunutze machen würden, das ein sehr vernünftiges Ehepaar — dessen Name aber verschwiegen bleiben muß — erdacht und als ausgezeichnet gefunden hat. Nach dem ersten heftigen Streite und der darauf folgenden Versöhnung beschloß das erwähnte Ehepaar, daß dergleichen nicht wieder vorkommen soll und gaben sich gegenseitig das Versprechen, daß in Zukunft, falls doch wieder Meinungsverschiedenheiten auftreten sollten, derjenige, der zuerst die Hand zum Frieden reicht, zehn Kronen erhalte. Und merkwürdig! Seit dieser Abmachung sind jetzt schon fünf lange Jahre verstrichen und in dieser Spanne Zeit sind bloß drei Zehnkronennoten von einer Tasche in die andere gewandert und alle drei aus der Tasche des Gatten in die seiner Frau. „Es wäre nun bald an der Zeit“, behauptet nun der Mann seiner Frau gegenüber, „einmal einen kleinen Zwist zu haben, damit mir Gelegenheit geboten würde, mein Geld wieder zurückzubekommen“, aber die Gattin lächelt bloß vielsagend, denn den nächsten Zehner will sie gleichfalls haben.

**— Neue Zwanzigkronennoten.** Bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank werden seit längerer Zeit Studien angestellt, um die bestehenden Zwanzigkronennoten durch neue Notentypen zu ersetzen. Diese Studien werden aber immerhin noch einige Zeit in Anspruch nehmen, und die Ausgabe der Zwanzigkronennoten, welche an Stelle der jetzigen treten soll, wird voraussichtlich nicht vor dem Beginn des Jahres 1909, also in anderthalb Jahren erfolgen. Es ist noch nicht die Wahl des Typus getroffen, und da von den Zwanzigkronennoten 30 Millionen Stück zirkuliren, wird es auch nach dieser Wahl mehr als ein Jahr dauern, bis die neuen Noten hergestellt sind und mit deren Ausgabe begonnen wird. Die Ursache des Wechsels im Typus kleinerer Noten liegt hauptsächlich darin, daß dieselbe wie alle kleineren Noten, die schon mehrere Jahre im Umlaufe sind, den Anlaß zu Fälschungen gegeben hat. Außerdem hat auch der Typus der Noten selbst keinen Beifall gefunden. Die Oesterreichisch-ungarische Bank hat übrigens überhaupt das Prinzip die kleineren Noten wiederholt durch neue Formulare zu ersetzen. So wurden die ersten Typen der Zehnkronennoten schon wenige Jahre nach ihrer Ausgabe aus dem Umlauf gezogen und durch die gegenwärtigen ersetzt. Jetzt sollen die Zwanzigkronennoten ausgetauscht werden und daran wird sich in einigen Jahren eine neue Ausgabe von Fünfzigkronennoten schließen. Auch in früherer Zeit ist ein derartiger Wechsel im dem Typus wiederholt erfolgt.

**— Ein merkwürdiges Mittel gegen das Duell.** Die Vereinigung der Aerzte in Palermo glaubt ein Mittel gefunden zu haben, um das Duell zu bekämpfen. Sie hat einen Beschluß angenommen, in dem erklärt wird, daß die Mission des Arztes wäre, für die Kranken und Verwundeten zu sorgen, aber nicht dazu zu helfen, daß jemand verwundet würde, um ihn nachher zu pflegen; die Aerzte machten sich zu Mitschuldigen, wenn sie ihre Hilfe bei einem Duell gewährten und sie hätten daher fortan die Pflicht, jede Assistance bei einem Zweikampf zu verweigern. Dieser Beschluß soll allen Ärztevereinigungen in Italien vorgelegt werden. Die Aerzte glauben, daß auch niemand mehr die Verantwortung für den Sekundantendienst bei einem Duell übernehmen würde, wenn nicht für sofortige ärztliche Hilfe gesorgt wäre.

**— Das achte Zwillingpaar.** Von Mount Pleasant im nordamerikanischen Staate Texas wird berichtet, daß Frau A. D. Atwood ihrem Gatten das achte Paar Zwillinge geschenkt hat. Vierzehn der Kinder sind Knaben, zwei sind Mädchen. Atwood behauptet, daß Zwillinge in seiner Familie e-blich seien; seine Schwester habe drei, sein Bruder gar sechs Paare. Mit Stolz zeigt der glückliche Vater auch ein Anerkennungs-schreiben vom Präsidenten Roosevelt, welcher dieser als Antwort auf ein Familienbild nach Ankunft des siebenten Zwillingspaars schickte.

**— Ein Vielbeschäftigter.** Der „Rosenh. Anz.“ berichtet von einem Einwohner der Gemeinde Sachrang, der erst 33 Jahre zählt, an Vielseitigkeit der Berufstätigkeit aber schwerlich seinesgleichen haben dürfte. Er ist 1. Kleingärtler, 2. Schuhmacher, 3. Gemeinbediener, 4. Fleischbeschauer, 5. Kassierer und Protokollführer bei der freiwilligen Feuerwehr, 6. Vorstand des Krankenunterstützungsvereines, 7. Agent der Feuerversicherungs-gesellschaften, 8. Zieler beim Schützenverein, 9. Kirchenpropst (Hilfsmehner), 10. Himmelsträger, 11. Leichenvorbeiter, 12. Hochzeitslader, 13. Teaterspieler, 14. autorisierter Bergführer, 15. Wärter beim heiligen Grab, 16. Aushilfsminister, 17. Dekorateur beim Beteranenverein, 18. Fahrrad-reparateur, 19. Lederhändler und 20. Oberaufseher bei den Schneeschauflern.

**— Kampenfeber im englischen Par-lamente.** Aus London wird berichtet: Selbst die erfahrensten und ältesten Parlamentsmitglieder beschleicht ein Unbehagen, wenn sie vor 670 Kritiker sprechen müssen. Die Frau Lord Beaconsfield klagte, daß ihr Mann, sonst der beste und liebenswürdigste Mensch, vor jeder größeren Rede unaussehlich sei. John Brieight, Macaulay und Stanley, lauter berühmte Redner, erklärten selbst, daß sie stets noch im letzten Augenblicke am liebsten durchgegangen wären. Solche Gefühle beherrichten die erfahrenen Redner. Aber wie erging es den Anfängern? Lord Guisford schrieb über seine erste und letzte Rede im Par-lamente: Zwei, drei Sätze habe ich mit großer Mühe hervorgefottert, dann wurde vor mir alles dunkel. . . . Addison's erste und letzte Rede lautete: — Herr Präses, ich glaube. . . . dann blickte er hilflos umher. — Herr Präses, ich glaube. . . . begann er wieder, aber weiter brachte er es nicht, sondern setzte sich erschöpft nieder. Im Oberhause geschah auch eine lustige Szene. Graf Rochester hielt einst folgende Rede: Geehrte Lords! Geehrte Lords! Ich hab' mich erhoben, ich hab' mich erhoben, zum ersten Mal, wirklich zum allerersten Mal und erkläre vor allem, daß ich meine Rede in zwei Teile geteilt habe. . . . Aber diese zwei Teile erfolgten nie. Einige hervorgefotterte Wörter, dann Hüfteln. . . . und zum Schluß sprach der edle Graf: — Meine Herren! Wenn ich jemals noch sprechen sollte, treiben Sie mit dem Stock mich hinaus.

**— Schrecklicher Tod.** Am 20. d. M. spielte im Hofe der Ujradar der Einwohnerin Frau Hochhahn der vier Jahre alte Sohn Josef des dortigen Insassen Martin Semmel sein. Als sich das Kind im Hofe herumtobte, gerieth es an ein mit siedendem Wasser gefülltes Gefäß, riß dasselbe um, so daß sich die Flüssigkeit über den ganzen Körper ergoß und fürchterlich verbrühte. Am 27. Juli ist das Kind den Verletzungen erlegen. Die Temesvarer kön. Staatsanwaltschaft, welcher von dem Falle die Anzeige erstattet wurde, ordnete die Untersuchung an, um festzustellen, ob eine fahrlässige Tödtung vorliegt.

**— Jahrmärkte** finden statt: In Ujpecs 4 August. Debreczen 5—13 August. Metyghaza 5 August. Jászbereny 11—12 August. Zenta 11—12 August. Reisterze 22—28 August. Ujoidel 10—12 August. Temesvar 15—19 August.

*„Sofort meine Tinten Wangen an, und ein Lächeln wie ein kleiner Mann.“*  
*„Lach, lach allein — wer soll's gestraft?“*  
*„Schon immer's Rneipp-Malz-Kaffee“*  
*gemacht.*



**Es ist nur in Originalpaketen mit dem Namen Rathreiner.**

Der stark aufregende Bohnenkaffee sollte von niemand unversüßt getrunken werden!

Rathreiner's Rneipp-Malz-Kaffee hat sich allein als der beste Zusatz bewährt, der leicht verdaulich, nahrhaft und blutbildend die Gesundheit fördert.

Kinder sollten nur an Rathreiner gewöhnt werden.

**Bevölkerungs-Bewegung**

beim Zsombolyaer kön. ung. Matrikelamt  
für die Zeit vom 25. Juli 907. bis  
1. August 907.

I. Aufgebote:

Martin Kolbuß mit Agatha Rantov.

II. Trauungen:

Keine.

III. Geburten:

Ludwig Szinberger 1 Knabe. Bogdan Nifolfin 1 Mädchen. Johann Schwarz 1 Mädchen. Dr. Apati Abt Alfred 1 Knabe. Mathias Birkenhauer 1 Mädchen. Johann Keller 1 Mädchen. Paul Juhász 1 Mädchen. Mathias Wild 1 Knabe. Johann Dorn 1 Mädchen. Magdalena Kraußhaar 1 Knabe. Franz Schummer 1 Knabe.

IV. Gestorben:

Julia Bar, 2 Monate alt, Angeborene-Schwäche. Franz Funt, 48 Jahr alt, Lungenleiden (Spital). Paul Joat, 27 Jahr alt, Lungenleiden. Eva Rajta geb. Kotej, 70 Jahr alt, Alter-Brand (Spital). Anna Biczok geb. Szabo, 48 Jahr alt, Lungenentzündung. Peter Spuhler, 21 Monate alt, Fajen-Entzündung. Moriz Wolf, 64 Jahr alt, Gallsteine. Anna Schmidt geb. Krämer, 68 Jahr alt, Gallsteine. Jakob Niefer, 14 Monate alt, Angeborene-Schwäche.

**Wochenbericht im Getreidegeschäfte.**

Von Peter Wenzel.

Zufolge geringeren Ausgebote fest.

Es schließen:

Weizen	K 21— bis 21.40
Hafer	" 14— " —
Gerste	" 12— " —
Roggen	" 14— " —
Haies	" 12— " —

**OFFENE SPRECHHALLE. \*)**

**Foulard-Seide**

von 65 Kreuzer auf bis fl. 3.70 per Me. für Blousen und Roben. Franks und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterwahl umgehend. Seiden-Fabrik Henneberg Zürich.

\*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrick Stehenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Danksagung.**

Allen jenen geehrten Trauergästen, die anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

**Mathias Jung**

unseren herben Schmerz durch ihr wohlthunendes Beileid linderten, nicht minder aber dem corporative erdhienenen Directions-Rathe der Zsombolyaer Sparkassa, sowie allen jenen, die dem theuren Verbliebenen des letzte Geleite geben, sei an dieser Stelle unser tiefstgefühlter Dank ausgesprochen.

Die trauernde Familie.



**Epilepsi**

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. — Erhältlich gratis u. franko durch die **privil. Schwanen-Apotheke Frankfurt a. M.** 182 36—52

**Streng festgesetzte Preise, Solide Bedienung.**

**Ignatz Schutz Nachfolger**

zur „Krone“

Zsombolya. Deak Ferenczgasse.

**Frühjahrs Saison!**

Zum Verkaufe gelangen

58 18—52

„Neuheiten“

in Damen-, Woll- und Seiden-Kleiderstoffe.

Blousenstoffe in Seide. Zephiereu, Battist

und Kretton.

Alle Sorten Creas u. Baumwoll Leinwände

Chiffon & Tischzeuge, Herren Hemden

Krägen und Manchetten.

**Ignatz Schutz Nachfolger**

ZSOMBOLYA „zur Krone“ Deak Ferenczgasse.

Grosses Lager in Vorhänge, Teppiche, Bettdecken nur erstklassige Fabrikate.

Aus der Verlassenschaft wird die reiche Auswahl in Herren Modenstoffen zu tief herabgesetzten Preisen verkauft.

**Ignatz Schutz**

Nachfolger

Zsombolya „zur Krone“

Deak Ferenczgasse.

Solide Bedienung

Streng festgesetzte Preise.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Beehre mich einem p. t. Publikum von ZSOMBOLYA und UMGEBUNG zur gefälligen Kenntniss zu bringen, dass ich im Hause des Herrn Dr. BODÓCSI Deak Ferencz-utca eine

**Herrenschneiderei**

und

**Damen - Kleider Salon**

eröffnet habe.

Daselbs werden HERRENKLEIDER und DAMENKOSTÜME nach den neuesten Journalen der Modenwelt, streng solid, zu sehr mässigen Preisen angefertigt.

Meine langjährige Praxis im IN- und AUSLANDE, setzen mich in die angenehme Lage, meinen geschätzten Kundenkreis auf das Vorzüglichste bedienen zu können

Indem ich noch hinzusetze dass ich stets eine grosse Auswahl modernster Herrenstoffe feinsten Qualität am Lager habe, bitte ich um je zahlreichere Aufträge.

Hochachtungsvoll

**GEORG SCHÜTZ**

Schneidermeister.

NB.) Daselbst werden auch alle Gat ungen Umänderungen und Reparaturen zu sehr mässigen Preisen ausgeführt. 107 2—4



**„Amerika-Fahrrad“.**

Das beste, stärkste, leichtlaufendste Fahrrad der Welt und doch nicht theuer. Wir geben Jedem der Etwas besitzt, dieses Fahrrad auf 71 14—52

**Raten oder Herbst-Zahlung**

zum Fabrikspreise von 140 Kr. aufwärts. Reparaturen werden prompt u. billigst ausgeführt, bei

**Michels & Breininger**

ZSOMBOLYA

grösstes Lager aller Sorten Bau und Brennholz, Coaks und Kohlen-Handlung.

Jedwede Sorte Brennholz geschnitten und gehackt nach Angabe, zu den mässigsten Preisen berechnet, zugleich ins Haus gestellt.

**RENOVICH PÉTER**

Spezerei-, Kurz-, Wirk-, Farben-, und Weinhandlung

„zum schwarzen Adler“  
**ZSOMBOLYA**

(Deák Ferenc Gasse vis á vis dem Dr. Karl Diel.)  
empfehl dem p. t. Publikum sein Lage, in folgenden Artikeln:

	Kronen
Kecske méter Wein in gesiegelten Flaschen per Liter . . . . .	— 60
Muskai Bakator 1 Maas Flasche . . . . .	2 40
Carbenet Roth-Wein Boutellie . . . . .	1 —
	garantirt rein
Aechten Treber pr. Liter . . . . .	2 —
„ Slivovitz . . . . .	1 80
Cognac, de Bourgogne, original Char treus Exquisit Domincaïn Exquisit	
Verschiedene Rume von AUGUST GOTT-SCHLIG und J. ZWACK u. Comp.	

Ein Lehrling wird sofort Aufgenommen  
17 28—52

Versichere dein Leben!

**„DER ANKER“**

Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen.

General-Repräsentanz für Ungarn:

**Budapest, VI. Deák-tér 6. Anker-Udvar.**

Aktiva pr. 31. Dezember 1904.

**164.5 Millionen K. wovon in Ungarn 25 Millionen K. placirt sind.**

**Billige Prämien. — Coulaute Bedingungen.**

Im Jahre 1905 wurde als Gewinntheil nach Massgabe der eingezahlten Prämien eine bis 27 1/2% der Jahresprämie steigende Dividende in Barem ausbezahlt

**Vortheilhafte Kinderversicherungen und Gemischte Kapitalversicherungen.**

Hauptagentur für Zsombolya und Umgebung

bei

**LEONHARD WALZER, Zsombolya.**

Versichere dein Leben!

**Erste Zsombolyaer Leichenbestattungs-Anstalt „PIETAS“.****BACH JÓZSEF's Nachfolger**

(KONRAD MIKLÓS)

ZSOMBOLYA, Deák Ferenc-Gasse (im eigenen Hause).

Vollständige Besorgung von Begräbnissen so in Loco, wie auch in der Umgebung in dem modernsten Style und bis zu den höchsten Anforderungen.

Personal in ungarischer  
Galauniform!



Die schönste  
Aufbahrung!

**Pracht Gala Leichenwagen.**

Übernehme Exhumirungen, Leichenverpackung und deren Transport. — Grosses Lager Holz und Metallsärge.

**KRISTAL METALLSARG**

**„PATENT SARGSCHIRME“** (Stahlgruft).

Vollständige Widerstandsfähigkeit gegen Erdrindruck.

Grosse Auswahl von schönen Seiden, Atlas und Satin Überthanen, lebenden- und kunst Blumenkränzen, Bänder.

Bandaufschriften und Trauerparten.

144 48—52

**Gewissenhafte Bedienung!**

**Billige Preise!**

**Artesisches Dampf- und Wannen-Bad**

Sommersaison **Schwimmbad** Schwimmunterricht  
**ZSOMBOLYA**  
Deák Ferenc Gasse.

**P T.**

Ich erlaube mir hiemit einem p. t. Publikum Zsombolyas und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, dass ich das hiesige artesische Bad angekauft und um den vielseitigen Wunsche zu entsprechen und keine Kosten scheuend, ein

**DAMPFBAD**

nach den modernsten hygienischen Anforderung mit voller Bequemlichkeit errichtet habe.

Meine 8 jährige Praxis im Budapester Lukacsbad als Masseur, Hühneraugenoperator und Schwimmlehrer setzen mich in die angenehme Lage auch hierin das Allerbeste zu leisten.

Indem ich um recht zahlreichen Zuspruch bitte, versichere ich meine geehrten Badegäste der sorgfältigsten Bedienung.

Hochachtungsvoll

**Franz Anton,**  
Bade-Eigenthümer.

203 19—26

**BADEZEIT:**

Wannenbäder täglich . . . . .	Preis Kr. 1.—
Dampfbäder Sonntag, bis Nachmittag 1 Uhr und . . . . .	)
„ Mittwoch den ganzen Tag für Herren . . . . .	) Preis Kr. 1.20
„ Donnerstag „ „ „ Damen . . . . .	)
„ Sommersaison <b>Schwimmbad</b> mit Schwimmunterricht:	
Täglich von 8—11 Uhr Vormittag für Damen . . . . .	Preis 30 Heller.
Die übrige Zeit für Herren.	(Ohne Badewäsche.)

**GODDAM!**

Endlich ein schnell und sicher wirkendes Hühneraugenmittel.

**COOK & JOHNSONS**  
a erik Patent-

**HÜHNERAUGEN-  
RINGE**

1 Stück 20 Heller, 6 Stück 1 Krone, per Post 20 Heller Porto. 78 7—8

Zu haben in allen Apotheken der Monarchie sowie in Medizinal-Drogerien etc.

Windtreibende, krampfstillende

**BIBERGEILTROPFEN**

Ein seit dem Jahre 1844 bewährtes Hausmittel, welches den Appetit anregt und die Verdauung fördert.

**Preis pro Flasche K 1.—**

Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme K 2.50) in Kistchen werden per Post nicht versendet.

Zu beziehen durch:

**JULIUS BITTNER'S Apotheke in**

45 20—25 GLOGGNITZ Niederösterreich.

Leichenbestattungen jeder Art, von dem bescheidensten Begräbnisse angefangen, bis zur denkbarst vollständigsten Prachtentfaltung der gesteigertesten Anforderungen modernen Styles, besorgt zu allermässigsten Preisen stets gewissenhaft, die

**NEUE ZSOMBOLYAER LEICHENBESTATTUNGS-ANSTALT**

**„HUMANIA“**

EINGERICHTET NACH DEN ALLERNEUESTEN U. MODERNSTEN ANFORDERUNGEN DER JETZTZEIT DURCH

**M. LEIHER**

Z S O M B O L Y A DEÁK-FERENCZ-GASSE No. 1413a IM EIGENEN HAUSE,

vis-à-vis dem Hotel J E M E I K A.

DAS HILFSPERSONAL IN NATIONALER GALAUNIFORM BEWERKSTELLIGT GESCHMACKVOLLE,

**AUFBAHRUNG**

und besorgt „**PRACHT-GALA-LEICHENWAGEN**“ nach Wunsch. 73 14-52

Grosses Lager aller Sorten Holz-, Metall- und Christall-Särge. Reichste Auswahl von Seiden-, Atlas- und Satin-Ueberthanen. In jeder Jahreszeit Lebende- und Kunstblumenkränze Trauerparten und Bandaufschriften aller Categorien.

Exhumirungen, Leichenverpackung und deren Transport pünktlich und laut Vorschrift.

**WEIL E M A N U E L**

Holzändler Z S O M B O L Y A

empfehlte sein gut sortirtes Lager sämmtlicher

**Weich- und Harthölzer, Wagnerwaren, Coax und Brikett**

zu den billigsten Preisen.

**Brennholz**

von Kr. 6.— pro Meter bis Kr. 8.40

ins Haus gestellt.

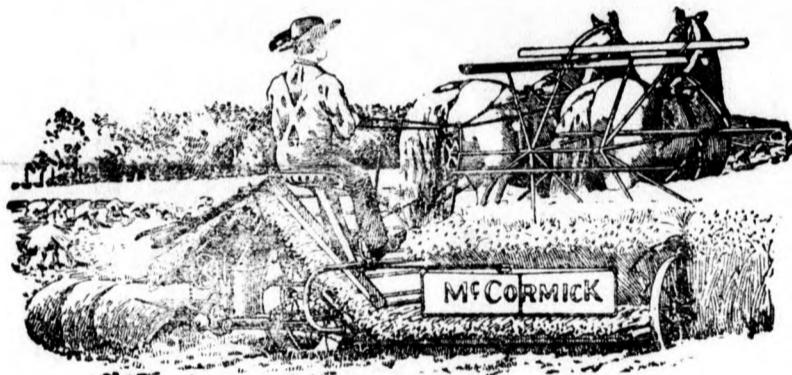
217 36-52

**Mc. Cormick Harvesting Machine Company**

J. E. KNECHT, Direktor.

Budapest, V. Alkotmány utca 12.

(Chicagoer Erntemaschinen-Fabrik).



Fabrikat: Garbenbinder, „Daisy“-Getreidemä Grasher, mäher, Heurechen, Schleifapparate „Manilla“-Garbenbindfaden, Heuwender, Kultivatoren, Maisanbaumaschinen.

Grosses Lager von Maschinen und Bestandtheilen.

Auskünfte gerne ertheilt: PETER WENZEL, Getreidehändler. JOHANN KOCH jun. Sparkassadirektor. Z s o m b o l y a wo auch Bestellungen in Vormerkung genommen werden. 143 44-52

**Spar- und Creditverein**  
**Actiengesellschaft in ZSOMBOLYA.**

Deák-Gasse Nr. 89. im eigenen Hause.

Gegründet 1881.

Übernimmt Spareinlagen gegen Einlagbücheln und auf Conto-Corrent, sowie Depositen behufs Aufbewahrung und Verwaltung.

Escomptirt zu den vortheilhaftesten Bedingungen Wechsel, Anweisungen und Coupone.

Gewährt Vorschüsse auf Werthpapiere.

Ertheilt Darlehen auf Häuser und Felder.

Räumt gegen Deckung Conto-Corrent-Credit ein.

Übernimmt Aufträge zum Kaufe und Verkaufe von Werthpapieren und deren Verwaltung, auf Evidenz aller Lose bei allen Ziehungen.

Löst Coupone aller fix verzinsten Papiere ein.

Wechselt alle Sorten in- und ausländischer, auch überseeischer Geldsorten ein. 52-52

Führt finanzielle Transaktionen aller Art durch.

# M o d e r n e M ö b e l

aller Gattungen in gediegender Qualität, geschmackvoll ausgestattet zu den

**ALLERBILLIGSTEN PREISEN**

kauft man einzig und allein nur bei der ältesten, bestrenomirten und konkurrenzfähigsten

**MÖBELHANDLUNGS-FIRMA**

## HUFFENUSZ, STEINER & Comp

Z S O M B O L Y A

DEAK-FERENCZ-GASSE am HAUPTPLATZE im SCHLESINGER'schen HAUSE.

Unsere selbsterzeugte Waare wird nur aus solidem Primamaterial unter steter Beaufsichtigung des Arbeitspersonals in gewissenhafter Weise angefertigt. — Auch werden in unserer Werkstätte sämtliche Tapezierer- und Dekorations-Arbeiten in geschmackvollster Form und modernster Façon zu den mässigsten PREISEN prompt und schnell ausgeführt.

86 2—26

**Wilhelm Mühle**

k. u. k. Hoflieferant

— **T e m e s v á r** —

Telegrammadresse:

„Blumenmühle“

Telephon Nr. 10.

Liefert und versendet unter Garantie nach allen Gegenden:

**Das Schönste u. Modernste  
in Bouquets und Kränze**

aus lebenden Blumen, in bester Ausführung

**Hochzeit- u. Fest-Bouquets  
Fest- und Trauer-Kränze.**

Dringliche Bestellungen erbitte telegrafisch. 101 4—4

Grösster Blumenversandt der Monarchie.

## AGENTEN

und Platzvertreter zum Verkauf

43 10—10 meiner neuartigen

HOLZROLEAUX und JALOUSIEN

gegen hohe PROVISION gesucht.

**Ernst Geyer, Braunau, Böhmen.**

\*\*\*\*\*

„ZUM KRAVATTEN-KÖNIG“

# Petz Henrik

Zsombolya, Hauptplatz, im Gemeinde-Zinshause.

Herren- und Damen-Mode, Kurz-, Nürnberger-,  
Galanterie- und Spielwaren.

Empfiehlt sein reiches Lager in Hemden, (weiss u. Färbig) Krägen,  
Manschetten Unterhosen, Strümpfe und Socken in allen Preislagen.

**Grosse Auswahl in Leinen- u. Batist Taschentücher.**

Reiche Auswahl in Damen- und Kinderwäsche-, Hemden und Corsietts Fertig und auch auf Wunsch nach Mass. Lüster, Clott und Batist Kinderschürzen.

Monogramme und Zahlen zur Bezeichnung der Wäsche.

26—26

**Alleinverkauf der Halban- und Damask Hüte.**

Echt englische »federleicht« Reiserequisiten, grosse Damenkoffer, Handkoffer,  
Körbe, Handtaschen, Reise-Umhängtaschen etc.

**Billigste Einkaufsquelle von Herrn-, Damen- und Kinderschuh!**

